

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Grosse Kenner beim grossen Sammler  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757113>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Große Kenner beim großen Sammler



Zwei Besucherinnen der Reinhartschen Sammlung vor einem Akt von Renoir.



Im Kunstgespräch.  
Von links nach rechts: Madame Brére, Herr Gustave Lebel aus Paris, korrespondierendes Mitglied der Antikenmuseumsgesellschaft von Frankreich, Herr Daniel Baud-Bovy, Präsident der Eidgenössischen Kommission, Genf, und Herr Gustave Brére, Konservator des Nationalmuseums in Versailles.

*Aus der ganzen Welt besuchen Dr. Oskar Reinharts Privatsammlung in Winterthur*

Aufnahmen Heinz Guggenbühl

Der 14. Internationale Kongress für Kunstgeschichte brachte in den Tagen vom 31. August bis 9. September einige hundert Kunstsachverständige in die Schweiz. Aus allen Himmelsrichtungen waren sie gekommen, aus allen großen Kunstdräden und Kunstsäten des Nordens und Südens, des Ostens und des Westens, und auch Amerika und Indien hatten ihre Vertreter geschickt. Diese Gesellschaft von Universitätsprofessoren, Museumsleitern, Antiquaren, Archivaren, Sammlern, Kunstdilettanten und Kunsthändlern füllte die Tage ihres Beisammenseins mit dem Besuch von Vorträgen, von Museen und Ausstellungen und mit einer Umwelt gegenseitiger Anregungen. «Es war das Guten fast zu viel», klagte uns einer, «man kommt gar nicht recht zur Besinnung.»

Am 2. September fuhren gegen 200 Kongressteilnehmer nach Winterthur. Wenn Kunsthistoriker nach Winterthur fahren, dann weiß man, daß sie zu Dr. Oskar Reinhart gehen, dessen an Kostbarkeiten so erstaunlich reiche Privatsammlung aus der Industriestadt wahrhaftig ein kleines Florenz macht.

Alles war hier ins ernsthaft Große hingestellt. In großen Räumen vor den großen Werken großer Meister standen große Kenner, und groß war auch die Freude und das Staunen der Damen und Herren, die da in englischer, französischer, italienischer, deutscher und in vielen anderen Sprachen noch ihrem



Der Einzelgänger. Es ist Baron Renaud de Liphard-Rathoff aus Rom, ein Tizian-Spezialist, der eine erstaunliche Liebhaberei ausübt. Mit der Tape in der Hand geht er der Weisheit der Künstler nach. Die Umwelt versinkt. Nur noch das Bild ist da und «Zeit» gibt es keine mehr. Hier steht er vor Leibl's Bildnis der Frau Belli.



Der Konservator des mächtigen Louvre in Paris, Paul Vitry. Er ist gewöhnt, mit großen Maßstäben zu messen. Aber beim Abschied, als er dem Herrn des Hauses dankend die Hand drückte, da war es mehr als bloße romatische Höflichkeit, als er erklärte: «Nous sommes écrasés, Monsieur Reinhart, la variété, la beauté!»



Der Herr des Hauses, Dr. h. c. Oskar Reinhart (rechts), der in jahrelanger Aufarbeitung eine Privatsammlung schuf, die zu den bedeutendsten Europas gehört. Wir sehen ihn im Gespräch mit einem seiner Gäste.

Entzücken Luft machten, mit liebkosenden, schönkurvigen Handbewegungen schwelgerisch ihre Eindrücke verdeutlichten und mit kundigen Bemerkungen über «anatomisch richtige Form», «etwas müde Striche», über «Fröhlichkeit» und «Spätzeit», über «Magie der Farbe», über Pinselstrich und Farbengebung ihre besondere Kennerchaft verrieten. Andere wieder mähten keine Worte, standen still vor den Gemälden — andächtig und gesammelt wie im Gebet.

fw.